

Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnik und ihre Entwicklungsgeschichte.

Bon Professor Dr. Babst. (Rachbrud verboten.)

(Nachbrud verboten.)

ie Gruppe der Notodontiden besteht aus einer Reihe von zum Teil hochinteressanten Tieren, so daß eine aussührliche Behandlung ihrer Entwicklungsgeschichte als Ergänzung zu der in den verbreitetsten Schmetterlingsbüchern meist kurzen Besprechung vielleicht manchem unsserer Leser wilksommen sein dürste.

Die Raupen sind nackt oder dünn behaart, 14= und 16süßig. "Eigenartig ist der Fraß der meisten derselben. Das junge Räupchen nagt die Blattspiße so aus, daß das Ende der Mittelrippe wie eine seine Nadel stehen bleibt an der das kleine Tierchen zu siehen psseat. Auch

das Ende der Mittelrippe wie eine seine Nadel stehen bleibt, an der das kleine Tierchen zu sitzen pflegt. Auch nach der zweiten und wohl auch der dritten Häutung ist die Art zu fressen die gleiche, aber das nun schon herangewachsene Käupchen birgt sich jetzt an der Mittelrippe auf der Unterseite des Blattes. Nach der letzten Häutung frist die Raupe dann das Blatt von seiner Basis aus, und wenn etwas von ihm übriggelassen wird, so ist es nun gerade die Spige. Setzt sitzt die Raupe am Blatzrande, wenn sie grüne Farbe hat; am Zweige, wenn sie in Form und Färbung in ihrer sortgeschrittenen Entwickslung einem solchen ähnlich wurde." (Standsuß.) —

Die Raupen verpuppen sich in einem freien Gespinste nach Art der Eulengattung Acronycta O. oder in der Erde. Die nach Gestalt und Färbung eulenartigen Schmetterlinge sliegen nur bei Nacht; in der Ruse halten

148 Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnig.

fie die Flügel dachförmig und ftreden die behaarten Bors berfüße nach born.

Harpyia O.

Die nackten, 14füßigen, sogenannten Gabelraupen haben auf dem 4. Segment einen Buckel und ziehen ruhend ihren großen Kopf in die ersten Leibesringe zurück. Der letzte Leibesring trägt statt der Nachschieder eine auß 2 Köhren bestehende Gabel; jede dieser Köhren besteht auß einem hohlen, derben Schaft und einer langen, diegsamen Geißel, welche in Gestalt eines rötlichen Fadens auß dem Stiele hervorgeschnellt werden kann. Mit dieser doppelten Schwanzpeitsche vertreiben sie ihre Feinde, die Ichneumoniden, Tachinen u. s. w. Sie verwandeln sich in einem meist sehr sesten, dauerhaften Gewebe, welches sie sich an den Stämmen oder Üsten der Bäume auß abgenagten, zusammengeleimten Kindens und Holzspänen sertigen. Puppen braun, hinten abgestumpst. Sie überswintern. Nur eine Generation.

wintern. Nur eine Generation. **Bicuspis Bkh.** Raupe hellgrün; auf den beiden ersten Segmenten steht ein rotbrauner, weißgesäumter, pyramidensörmig in eine knopfartige Spize endigender Nackensleck. Der rotbraune, weiß und rötlich gesäumte Rückensleck beginnt am 4. Leibesring spiz, erweitert sich bis zum siedenten Ring bis hinab an die Fußwurzel und verschmälert sich dann bis zu den Schwanzspizen, vor denen er sich noch ein wenig ausdehnt und vor einem schwarzen Flecken endigt. Stigmen weiß, schwarz umssäumt. Kopf gelbbraun, am Halse mit zwei schwarzen Flecken, die nur sichtbar werden, wenn die Raupe den Kopf aus der Grenzfalte des ersten Segmentes hervorsstreckt. — 4—5 cm. Nährpslanzen: Erle und Birke. Die Raupen leben etwa vom Juni oder Juli dis September, dann verpuppen sie sich (siehe Harpyia). Flugzeit Mai, Juni. Sehr selten. Zeisigwald, Limbach.

Furcula L. Raupe der vorigen sehr ähnlich, grün oder gelbgrün. Nackenschild und Nückenstreisen rosa bis violett, unterhalb gelb gesäumt. Die ein Dreieck einsichließende Nackenslinie sließt oben am Ansang des dritten Ringes saft zusammen mit dem doppelbogigen Nückenstreisen. Aftergabeln gelb, schwarz geringelt. Sonst wie bicuspis. 4—4,5 cm. Sie lebt auf Birke, Weide, Pappel, Notbuche. Das Gespinst ist disweilen an sehr dünne Zweige angeheftet. Entwicklung wie dei voriger Species. Selten.

Species. Selten.

Bisida Hb. Raupe gelbgrün. Der breieckige, vioslettbraume Nackenssech ist auf den beiden ersten Segmenten von einer hellen Mittellinie durchzogen und gelb berandet. Der gleichgefärbte, ebenfalls gelb eingesaßte Kückenssech beginnt erst mit dem vierten Segment, so daß dem dritten Segment jedwede Zeichnung sehlt. Auf dem siedenten King ist der Kückenssech am breitesten, von dem neunten dis elsten wird er aufsallend schmäler und nimmt zuletz die ganze Kückenbreite des Astersegmentes ein. Die Lustslöcher heben sich durch ihre rotbraune Umsäumung vom hellen Untergrunde deutlich ab. Die Schwanzspitzen sind grün, rot bedornt. 4—4,5 cm. Die Raupe lebt auf den verschiedenen Arten von Pappel, bevorzugt aber wird von ihr Populus tremula L., Zitterpappel. Entwicklung genau wie bei den vorigen Arten von Harpyia. — Ziemslich häufig. lich häufig.

Erminea Esp. Ei freisrund, kuppelförmig, braun mit schwarzen Flecken, unten ringsum weiß eingerandet. Raupe grün. Sie ift der von vinula sehr ähnlich, nur ist der dreieckige und rautensörmige Rückenslecken viel schmäler und wird von einem weißen Streisen begrenzt; vom siebenten Kinge an geht ein weißer Querstreisen bis an die Füße. Stigmen weiß, schwarz umrandet. Ropf braun mit zwei schwarzen Streisen. Schwanzspiße kürzer als bei vinula. 7—8 cm. In der Lebensweise und Ents

wicklung stimmt sie vollkommen mit der folgenden Art überein. Bon diesem hier äußerst seltenen Spinner sand Geilhof im Herbste 1883 zum ersten Male zwei Coconstief unten am Stamme einer Pappel auf Altendorser Flur. Er hielt sie für vinula, im Mai 1884 jedoch erwiesen sie sich beim Auskriechen als solche von erminea. Seitdem sind noch andere vereinzelt in hiesiger Gegend erbeutet worden.

Seitdem sind noch andere vereinzelt in hiesiger Gegend erbeutet worden.

Vinula L. Die Eier, welche teils einzeln, teils paarweise, selbst bis zu vier Stück auf die Oberstäcke der Blätter abgelegt werden, sind ziemlich groß, slach gewöldt, schön kastanienbraun, glatt und glänzend. In der Mitte haben sie eine kleine, heller gefärbte Bertiesung; unterhald dieser Bertiesung, seitlich bohrt sich das Käupchen ein rundes Schlupsloch. Die Sier sehen ganz so aus wie kleine Gallen oder wie das Ergebnis irgend einer anderen Beschädigung des Blattes. Das erste jugendliche Gewand der Kaupe ist samtschwarz ohne jede Zeichnung; seitlich hinter dem Kopfe stehen zwei schwarze, borstige, ohrensörmige Auswüchse; die aus den schwarzen Schwanzspizen hervorstreckbaren Fäden (siehe Gattung Harpyia) sind schön rot gesärbt, zuweilen mit einem weißen King in der Mitte. Nach der ersten Hautung sind die ohrensörmigen Auswüchse hinter dem Kopfe braun, und auf dem dritten und neunten King steht seitlich je ein brauner Fleck. Die Schwanzsäden sind abwechselnd rotbraun und schwarz gesärbt. Nach der zweiten Hautung sind die Auswüchse am Kopfe verschwunden. Die jungen Käupchen verweilen stets auf der Oberseite der Blätter, wo sie ganz den dunklen Flecken gleichen, die in der Kegel an solchen Stellen zu sehen slind. Wird die Kaupe größer, so würde der schwarze Fleck einen zu großen Kaum einsnehmen und leicht zur Entdeckung sühren. Die Kaupe hat deshald eine grüne Grundsärbung angenommen, die tresssilch mit der des Blattes übereinstimmt; nur auf dem

Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemniß. 151 Rüden hat sich ein dunkler Fleck erhalten. Mit dem Fortschritt des Wachstums nimmt auch der relative Umsang der grün gefärbten Haupthartie zu, wodurch verhindert wird, daß der schwarze Fleck eine Größe erlangen könnte, die ihn allzu aussällig machen würde. Rach der letzen Häntung ist die grüne Raupe sehr groß, erswachsen 7—8 cm, und nun sitzt sie gewöhnlich auf dem Zwiege ihrer Rährpslanze. Der schwarze Fleck auf dem Rüden ist immer noch vorhanden, aber durch eine dunkle purpurne Schattierung gemildert, die sogar dei manchen der größten Raupen oft durch eine Kombination von Weiß und Grün ersetzt wird. Eine solche Raupe ist vermöge ihrer allgemeinen, schützenden ühnlichseit mit der Umgebung sehr gut gedorgen, vor Feinden geschützt mit der Umgebung sehr gut gedorgen, vor Feinden geschützt, wah nan kann lange vergedens nach ihr suchen, wenn man auch nach den abgefressenen Zweigen der Rährpslanze und den darakteristischen Kotballen am Boden sestützt und ben charakteristischen Kotballen am Boden sesten sit, daß sie irgendwo in der Nähe stecken muß. Sodald nun aber eine solche ausgewachsene Kaupe entdeckt und gestört wird, zieht sie ihren Kopf in den ersten Leibeszing zurück und blächt den Kand desselben auf, der grellrot gefärbt ist. Außerdem stehen Kand desselben auf, der grellrot gefärbt ist. Außerdem stehen Kand desselben auf, der grellrot gefärbt ist. Außerdem stehen Kand desselben auf, der grellrot gefärbt ist. Außerdem schich, das sich die zum außersten Kande der roten Einfassung erstreckt. So kommt eine eigentümsliche, übertriebene Karikatur eines Wirbeltieres heraus, die wahrscheinlich die größeren Hauptschien der Kaupe wohl adzuschrecken vermag. Die Schreckwirkung ist daher als eine mimetische, nachahmende zu bezeichnen. Die Bewegungen der Raupe hängen durchaus don ihren Tastempfindungen ab; wenn sie auch noch sole seine keinde ihr Wäskengesicht gerade zukehrt; berührt man sie auf der Wäskengesicht gerade zukehrt; berührt man sie auf der

andern Seite oder am Rücken, so wendet sie ihr Gesicht augenblicklich nach der entsprechenden Richtung hin. Geswöhnlich scheidet sie noch zwischen dem Kopf und dem ersten Brustring einen scharfen, äßenden Sast aus, den sie mit ziemlicher Gewalt dem Feinde entge genspritzt. Deshald muß man beim Ansassen der schupe seine Lugen sorgfältig vor diesem Saste schüßen. Die Wirkung des Ganzen wird aber noch bedeutend erhöht durch die zwei roten Geißelsäden, die schleunigst aus den Spizen der Aftergabel hervorgeschnellt werden. Diese Spizen repräsentieren, wie schon oben gesagt wurde, das letzte Fußpaar der Larve, das freisich hier ganz andere Gestalt und Bewegungsweise angenommen hat. Gleichzeitig wird das hintere Körperende über den Kücken nach vorn gebogen, so daß die roten Fäden über den Kopf züngeln. (Vergl. Poulton, Farben der Tiere.)

Die Raupe von vinula lebt auf Populus nigra L. und Populus balsamisera L., Schwarze und Balsampappel, seltener auf Populus tremula L., Zitterpappel, häusig auf Salix caprea L., Salweide, und auf verschiedene neben ganz kleinen Kaupen, einzelne Nachzügler schieden ihre Verpuppung dis Ende Oktober hinaus (1883). Sie liegen gegen 3 Wochen im sesten Coon, dann erst werden sie Puppen. Diese sind dunkler gefärdt als die von erminea. Flugzeit des Schwetterlings Mai, Juni. — Sehr häusig im ganzen Chemnizer Gebiet.

Stauropus Germ.

Raupen vierzehnfüßig, nacht.

Fagi L. Die eigentümlich gestaltete Raupe ist rotbraun, seltener gelb oder graubraun; sie hat lange, zweigliedrige Brustsüße am zweiten und dritten

Die Notodontidas B. der Umgegend von Chenniß. 153 Segment, die ihr ein spinnenartiges Aussehen versleihen. Auf dem sechsten Mittelring steht je ein kegclsförmiger Höcker, von denen die drei ersteren größer sind und in zwei Spigen auslausen. Der After trägt zwei ziemlich lange, gekeulte Spigen und wird, wie der Kopf von der Naupe meist aufwärts gerichtet. Kopf oben leicht gebuchtet, flach, braun, mit dunkler Schattierung in der Mitte. — 6 cm. — Man findet sie vom Juni dis in den Herbst hinein auf Buche, Birke, Siche, Schlehe, Haselnuß, Erle, Linde, Wallnuß u. a. m. Sie spinnt sich zwischen Blättern einen seidenartigen, zähen, weißen Cocon, in welchem die glänzend rotbraune mit vier Häkchen dersehne Puppe überwintert. Da der Schmetterling bereits im April oder Mai des nächsten Jahres erscheint, aber mehrsach auch wieder im August angetrossen worden ist, so ist es wohl nicht zweiselhaft, daß fagi in manchen Gegenden wenigstens eine doppelte Generation haben muß.

Generation haben muß.

Bur Aufzucht ber Raupen aus Siern eignen sich am besten Siche und Linde; jeden Tag muß man das Hutter erneuern, die Zweigteile, auf welchen die Raupen sitzen, mit der Schere ausschneiden und auf die frischen Zweige legen, um so jede Störung der Tiere zu vermeiden. An Wasser darf man es auch nicht fehlen lassen, da die Raupen viel zu trinken verlangen. Bei den verschiedenen Häutungen düßen die Raupen nicht selten einzelne ihrer langen Brustbeine ein, und da sie nach der Häutung ihre eigne, abgestreiste Haut und zwar zunächst deren lange Beinhülsen auffressen, so hat man lange Zeit irrtümlicherweise geglaubt, die Raupen von kazi verstümmelten sich gegenseitig oder fräßen sich gegenseitig auf.
In der Chemnißer Gegend tritt kazi nur in einer Generation auf. Der Schmetterling sliegt hier vom Mai dis Juli. — Küchwald, Zeisigwald, Erdmannsdorf. — Selten.

Selten.

154 Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnig.

Uropus B.

Die langgestreckten Raupen vierzehnfüßig, fein behaart.

Ulmi Schiff. Gelblichgrün oder braungrau, mit gelben, schwarzumrandeten Pünktchen reichlich besetzt, über den Rücken und an den Seiten verläuft eine gelblichgrüne Längslinie; auf dem vierten und elsten Segment steht je eine schwarze, keilförmige Erhöhung. Der Aster endigt in zwei braune gabelförmig-auseinanderstehende, am Ende abgerundete Spißen. 5 cm. Sie sebt in den Sommersmonaten bis zum Herbst auf Ulmus campestris L. Feldulme und Ulmus effusa Willd. sanggestielte Usme. Die Berwandlung geschieht in einer sesten Erdhöhle. Die schwarzbraune Puppe überwintert. Flugzeit: April, Mai. Lichtenwalde. — Sehr selten.

Hybocampa Led.

Raupen vierzehnfüßig, nacht, höckerig.

Milhauseri F. Raupe grün, weißlich gekörnt, mit einer Reihe von roten Höckern auf der Oberseite der mittleren Segmente; auf jedem Leibesring steht ein schief abwärts gezogener, sleischfarbener, dunkler gerandeter Flecken. Stigmen braun, Brustfüße rot, Kopf groß, viereckig, rot oder braun. Der After trägt ein schief absgestutes, rhombisches Schild, ohne Nachschieder. 5— 6cm. Die Raupe lebt im Juni und Juli, höchstens bis Mitte August, besonders auf Eiche; auf anderen Jutterbäumen, wie Ulmen, Birken und Pappeln, deren Laub sie auch fressen soll, ist sie hier noch nicht angetrossen worden. Sie versertigt sich ein in seiner Art fast einzig dastehendes Puppengewebe, eine flache Höchle aus vom Stamme absgenagten, zusammengeleimten Holzspänen; Moos und Flechten werden nicht selten dabei mit verwendet. Dieser

Die Notodontidae B. der Unigegend von Chemnig. 155 Cocon wird zwischen den Stammrigen oder an der Unterseite eines starken, horizontal abstehenden Asse angelegt, und nur das geübteste Auge vermag das mit der Baumrinde an Farbe vollständig übereinstimmende Gewebe aufzussinden. Die Innenseite des Cocons ist schwarz glasiert, die Puppe selbst schwarzbraun gefärdt; sie hat am Kopfsende eine kolbige, nach dem Abdomen zu eingebogene Ershöhung und in der Mitte über dem Kopfse einen kegelsörmigen, spizen Stachel, dessen sie sich deim Ausschlüpsen zur Durchbohrung des sesten Cocons bedient. Die Puppe überwintert. Der Cocon von Harpyia bisida ist dem von milhauseri sehr ähnlich, so daß sie möglicherweise mit einander verwechselt werden können. Doch die Innenswand des Gespinstes von bisida ist nicht schwarz, sondern braun, und der Puppe von disida sehst zene Erhöhung am Kopsende; sie ist einsach koldig abgerundet. Flugzeit von milhauseri Mai, Juni.

on milhauseri Mai, Juni.
Im Winter 1887 sanden Lösche und Tehner hier auf einem kleinen Eichenbestand des Küchwaldes sieden milhauseri-Puppencocons; aber alle waren von Spechten ausgefressen. Man hat sie auch gefunden im Zeisigwald, bei Niederwiesa u. a. D., doch ist diese Species immershin als selten zu bezeichnen. 1895 wurden von Lösche wieder einzelne Puppen erbeutet, welche aber von Spechten verschont geblieben waren.

Notodonta O.

Raupen sechzehnfüßig, nackt, glatt, mit verschiedenartigen Erhöhungen, aber einzelne auch ohne jede besondere Aus= zeichnung. Es sind vielsach Wordraupen.

a. Raupen mit einer pyramidenförmigen Erhöhung auf dem elften Segmente. 3wei Generationen.

Tremula Cl. (dictaea Esp.). Ei flach, gewölbt, grünlich gelb, später dunkler. Die Raupe nimmt die ver=

156 Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnik.

156 Die Notodontidas B. ber Ungegend von Chemniß.

schiedenste Färbung an, je nach dem Futter, das man ihr vorlegt. Ihre normale Färbung ist grün, mehr oder weniger heller auf dem Kücken. Ein breiter, scharf degrenzter, gelber Seitenstreisen und ein roter Höcker mit braunem Querstreisen auf dem elsten Segment macht die Raupen außerordentlich gut kenntlich, wozu noch ein eigentümlicher, über den ganzen Körper verbreiteter seuchter Glanz kommt. Sie werden aber gelegentlich rotbraun, heller oder dunkler; sast assach auch schwärzelich, je nachdem man ihnen trockene oder sehr sastzeit, je nachdem man ihnen krockene oder sehr sastzeit, je nachdem die standorten ihr Futter abwechselnd einträgt. Werden viele Raupen dieser Augen dieser Vert zugleich in einem Kasten gezüchtet, so verletzen sie sich häusig gegenseitig. 5—6 cm. Die Berwandlung geschieht in der Erde in einem sessen Solgenden Jahres die Huppe, und eine zweite Generation erscheint im August; die Raupen sind demnach während des ganzen Sommers die naupen sind demnach während des ganzen Sommers die in den Hertzeit, wardenänderungen nicht so geneigt und ähnelt der dorigen nur wenig; zwar besitzt mohnblau. Die Raupe ist zu Fardenänderungen nicht so geneigt und ähnelt der vorigen nur wenig; zwar besitzt sonden Färden, swar diesen Sanden seinen stehen Standor sich eine Seignen stehen Seignen Färden sie sich nur auf Virkenden die schwarzen, kleinen Stigmen schen sie sehr nur auf Virken die schwarzen, kleinen Stigmen schwarzen, sie ledt nur auf Virke und liedt schwarzen, kleinen Stigmen kleine sie den nur auf virke und liedt schwarzen, kleinen Stigmen kleiden Wittelstreisen, dasst eine sehr die kleineren auf. Entwicklung und

mula.

b. Raupen mit zwei bis fünf Rückenhöckern (Höckerraupen), trepida ausgenommen. Gine ober zwei Generationen.

Generationen.

Ziczac L. Ei rund, grünlich, Kaupe rosa, oder violett, oder rotbraun, oder graubraun, weißlich angeflogen, an den hinteren Gelenken gelblich. Auf dem fünften und sechsten Segment steht je ein kegelförmiger, nach hinten gerichteter Höcker, auf dem siedenten eine ganz schwache Erhöhung und auf dem elsten eine phramidensörmige Erhöhung. Bom Nacken dis zu den Höckern verläuft ein dunkler, hellumrandeter Kückenstreisen, und auch die Höcker sind in der Mitte dunkel gefärdt. Im übrigen ist die Kaupe unregelmäßig dunkel gefleckt und schattiert. Über den Küßen zieht sich meist eine hellere Längslinie hin. Kopf herzsörmig, in seiner Färdung mit der jeweiligen Grundsarbe der Kaupe übereinstimmend, mit dunkleren Backenstrichen. 4—5 cm. Man sindet die Kaupe im Juni, Juli und dann wieder im September dis Oktober auf Kappeln und Weiden. Die Verwandlung gest vor sich über der Erde zwischen Blättern oder in der Erde in einem runden, grünlichen, ziemlich sesten Sadengespinste. Kuppe rotbraun, mit zwei hakensörmigen Spitzen am After. Der Schmetterling sliegt zuerst im Mai, dann wieder im August. Häufig.

im August. Häufig. **Tritophus F.** Nahrungspflanzen und Entwicklung genau wie bei ziozac. Kaupe dunkelgrün oder braunrot, die drei ersten Segmente sind sehr schmal, auf Ring sünf, sechs und sieben steht je ein großer, roter, nach hinten gekrümmter Höcker; auf Ring vier und acht je ein kleiner Höcker und auf dem elsten Ringe eine kegelsörmige Ershöhung. Vom Nacken bis zum ersten Höcker verläuft ein roter Rückenstreisen. Fußstreisen rot, Stigmen schwarz, Kopf rotbraun, sein schwarz punktiert. Kopf und letzes Gelenk in der Ruhe emporgehoben. 4—-5 cm. Vor der

Verpuppung färbt fich bie Raupe dunkelbraun und bie Höcker schrumpfen ein. Puppe glänzend dunkelbraun mit zwei Endspigen. Ziemlich selten.

Hormpsen ein. Puppe glänzend dunkelbraun mit zwei Endspitzen. Ziemlich selken.

Trepida Esp. (tremula Hb.) Ei grünlich weiß. Raupe dick, walzig, höckerloß, gelbgrün, mit einem dunkelgrünen, geldumsäumten Rückenstreisen und einer gelblichen, subdorsalen Längslinie. Unterhalb des Stigmas des ersten und in gleicher Höße auf dem zweiten, stigmenlosen Brustring steht beiderseits ein roter, gelbgesäumter Streisen und auf den übrigen Kingen, mit Außnahme des dritten, je ein roter, unterhalb gelbberandeter Schrägstrich, der von halber Rückenhöhe außgehend dicht am Stigma endet. Über diesen Schrägstrichen stehen unregelmäßig verteilt mehrere weißgelbe Punktwärzchen. Stigmen weißgelb, schwarz umrahmt. Bauch dunkelgrün, Hüße ebenso gefärdt, mit furzen Borstenhärchen spärlich beseht. Kopf grün, seitlich mit einem roten, gelbumsäumten Streisen und vorn mit zwei gelben, und die zur Hälfte der Wesichtes heradreichenden Streisen. 4—5 cm. Die Raupe sehvonn Juni oder Juli die September auf Eichge; sie verzuppt sich in einer ziemlich tief angelegten, leicht umssponnenen Erdhöhle. Buppe schwarz mit helleren Einschmitten. Im Mai des nächsten Jahres erscheint der Schmetterling. Nur eine Generation. Selten. Limbach.

Torva Hb. (tritophus Esp.). Die Raupe ist der Form nach von ziezae äußerst schwerz zu unterscheiden, ihre Grundsarbe, ivoletten und gelblichen, verwaschenen Schattierungen durchsetz. Auf dem fünsten und sechsten Schwen Espannt eine gelbgesseleckte, pyramidenartige Erzhöhung. Bis zum sechsten Ring zieht sich oberhalb ein schwarzer, weißgesäumter Streisen, über den Küßen eine helle Längstlinie. Stigmen schwarz, weiß gesäumt. Bauch und Bauchsüße schwarzerun, letztere hell gestreist. Ropf

Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnit. 159

herzsörmig, braun, dunkler punktiert, mit hellem Backenstreisen. 5 cm. Sie frißt die Blätter von Populus tremula L., Zitterpappel, Pop. pyramidalis Roz., Phramidenspappel, Pop. nigra L., Schwarzpappel, und auch von Birke. Die Puppe überwintert in einem Gespinst unter der Erde. Der Schmetterling fliegt in zwei Generationen, zuerst im Mai und dann wieder im Juli, dementsprechend ist das Austreten der Raupe. Nicht häusig. Küchwald, Limbach.

Dromedarius L. Raupe gelbgrün oder bräunslichrot; auf dem vierten, sünften, sechsten und siebenten Segment steht je ein stumpser, rot gefärbter Höcker; der hinsterste Höcker ist sehr niedrig und meist nur durch die rote Färbung ins Auge sallend; auf dem elsten Segment eine kegelsörmige, rotdurchstrichene Erhöhung. Vom Kopf dis zum zweiten Rückenhöcker incl. laufen drei rote Streisen, die disweilen zusammensließen und dann einen einzigen, dis zum ersten Höcker sich verdreitenden Streisen bilden. An den Seiten befindet sich verdreitenden Streisen bilden. An den Seiten befindet sich ein unterbrochener, roter Fußsstreisen. Stigmen weiß, schwarz umrandet, Kopf nach oden zu schwall, graurot oder gelblich, mit zahlreichen dunklen Punkten. 4—5 cm. Sie sebt im Juli und in zweiter Generation im September auf Birke, Weide, Pappel und Erse. Die Puppe überwintert in einer Erdshöhle. Flugzeit des Spinners Wai und August. Ziemlich gemein.

c. Raupen höckerlos. Berpuppung in ober an der Erde. Nur eine Generation.

Chaonia Hb. Raupe langgestreckt, glänzend, hellsgrün mit dunkler durchschimmerndem Darmkanal und doppeltem, schweselgelbem Seitenstreisen, welcher sich um das Aftersegment herumzieht. Stigmen schwarz, gelb umsrandet. Bauch schmuzig grün. Kopf grün mit gelbem Stirndreieck. 5—6 cm. Man findet sie vom Mai bis

Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnig.

Juli an Siche, sie sitzt auf der Unterseite des Blattes, längs der Mittelrippe desselben. Sie verwandelt sich im August in einer Erdhöhle in eine schwarzdraume Puppe, auß welcher Ende April oder im Mai des nächsten Jahres der Falter entschlüpft. Nicht häusig.

Querna Hd. Kaupe walzig, dunkelgrün, mit zwei gelben Kückenlinien und einem gelben, oderhald rötlich berandeten Seitenstreisen, welcher sich durch die schwarzen Stigmen zieht. Auf dem letzten Segmente ist sie etwas erhöht. Kopf grün. 4—5 cm. Entwicklung und Flugzeit wie bei chaonia. Nährpflanze: Siche. Selten.

Trimacula Esp. Si blaßgrün. Raupe glänzend grün mit zwei gelblichweißen, subdorsalen Längslinien. Das Rückengefäß deutlich durchscheinend. Oderhalb der Stigmen verläust eine gelbe Längslinie, die bei saft erwachsenen Raupen von Kot unterbrochen wird. Kopf größ, grün. 4—5 cm. Sie lebt auf Siche und verkriecht sich dei Tage in tiese Kindenspalten alter Stämme. Die Berwandlung in die schwarzdraune Puppe ersolgt im August in einem weichen Cocon aus Seide und Erde, besonders gern in den Wurzelwinkeln, wo man sie im Sungust in einem weichen Cocon aus Seide und Erde, besonders gern in den Wurzelwinkeln, wo man sie im Suppeliegt dismeilen zwei, selbst dei Jahre, ehe sie auskriecht. Der Schwetterling erscheint meist erst im Juni. — Diese nach Seident dodonaea Hd. aber, welche den anderen Autoren als besondere Species mit Übergehung von trimacula beschrieden wird, ist in der Chemniker Gegend die häusigere Form. Bei der Kaupe von dodonaea ist der Kopf nicht so auffallend grün, auch ist die Raupe nie so kräfts und splänzend grün der gelblich. Kaupe schlant, glänzend, glänzend grün der gelblich, Kaupe schlant, glänzend, glatt, gräsgrün, am Rücken weißlich; sie hat einige gelbe ober gelbgrüne

Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnis. 161

Füßen hinläuft und die schwarzen, weiß umrandeten Stigmen einschließt. In jedem Segmente steht eine gelbe, verloschene Querlinie. Kopf groß, grün. 4—5 cm. Sie lebt dis Ende August auf Birke und verwandelt sich zwisschen abgesallenen Blättern und Moos, leicht versponnen, in eine schwarzbraune, walzenförmige Puppe, aus welcher nach der Überwinterung im Mai der Spinner erscheint. — Zeisigwald, sechs Ruten, Neustadt bei Chemniß, Limsbach u. a. D. Weist nur vereinzelt; 1884 wurde der Falter mehrsach gefunden.

Lophopteryx Stph.

Raupen sechzehnfüßig. Puppen überwintern. Nur eine Generation.

a. Raupen nacht, runzelig, ohne Socker. Berpuppung in einem leichten Gespinfte in ber Erbe.

Carmelita Esp. Gierablage erfolgt Anfang Mai. Ei bläulichweiß, fein schwarz punktiert, halbkugelig. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Räupchen auß; diese sind ansangs gelblichgrün. Nach der zweiten Häutung sind ihre Küße und ihr Bauch ganz grün, der Rücken dicht bedeckt mit gelben Längsstrichelchen. An den Seiten kurz über den Küßen laufen vom Kopfe dis zum Aster abwechselnd schwace, kirschrote und gelbliche Streifen, in welchen sich seine, schwarze Pünktchen besinden. Erwachsen erseichen sie die Länge dis zu 5 cm. — Kopf klein, in der Witte dicker als an beiden Enden. Schon Ende Mai oder Ansang Juni werden sie schwarzlich grün, am Kopf und an den Füßen besonders dunkel. Sie sehen his Juli auf hohen Birken und sind demnach nur durch Klopfen zu erbeuten. Zur Verpuppung gehen sie in die Erde, in welcher sie sich eine dünn versponnene Höhlung versertigen. Kuppe schwarzbraun, am Aster mit zwei kleinen

Erhöhungen; fie ift fast vollständig unbeweglich. Flugzeit Ende April des nächsten Jahres. Der Schmetterling ist hier nur ganz vereinzelt gefunden worden. — Küch= wald, Limbach.

b. Raupen fein behaart, mit kleinen Höckern. Ber= puppung in der Erde.

Camelina L. Ei weißlich, hochgewölbt. Raupe grün oder rötlich bis rosa, auf dem Rücken weißlich, mit dunkel durchschimmerndem Rückengefäß. Über den ganzen Körper sind einzelne kurze und dünne Härchen verstreut. Kopf mattgrün oder rötlich, an den Seiten verläuft eine hellgelbe, rotgesleckte Längslinie, und auf dem elsten Segmente stehen zwei rote, kurze Spihen. Stigmen schwarz, hell umrandet, Fußpihen rot. 4—5 cm. In der Ruhe richtet die Kaupe die vorderen und hinteren Segmente auswärts. Sie lebt vom Juni dis September, in der Jugend gesellig, an Birke, Pappel, Weide, Eiche, Linde, Buche und Erle. Sie verwandelt sich in einer ausgessponnenen Erdhöhse in eine schwarzbraune Puppe, welche am After einen Stachel hat. Flugzeit vom April dis Juni. Ziemlich gemein.

Die dunkse, schwärzlichbraune Abart giraksina Hb. wird hier dann und wann gefunden.

Cuculla Esp. (cucullina Hb.). Si etwas slach.

wird hier dann und wann gefunden.

Cuculla Esp. (eucullina Hb.). Ei etwas flach. Raupe in der Jugend grün, dünn behaart, mit einer kegelförmigen, zweispizigen, roten Erhöhung auf dem elsten Segmente. Erwachsen grün, rötlich oder mattgelb, mit einem graßgrünen oder bräunlichen Flecken bis zum fünsten Ring, zwei kurzen, zackenförmigen Höckern dem fünsten bis achten Kinge, zwischen denen eine dunkelgrüne oder rote Mittellinie verläuft; auf dem elsten Segmente steht ein pyramidenförmiger Höcker. Stigmen weiß, schwarz umsandet; Bauch und Bauchsüße gelbgrau. Kopf gelbbraun mit dunkleren Wellenstrichen. 4 cm. Verpuppung wie

bei camelina. Die überwinterten Puppen entwickeln sich ungleichmäßig, so daß der Schmetterling stets vereinzelt vom Juni bis August anzutressen ist, dem entsprechend sindet man auch die Raupe von Ende Juni bis Oktober. Sie lebt auf Acer campestre L., Ahorn, Maßholder. — Selten.

Pterostoma Germ.

Raupen sechzehnfüßig, schlank, höckerlos. Puppen über= wintern. Zwei Generationen.

Palpina L. Raupe bläulichgrün; weißlich bereift; an den Seiten dunkler; auf dem Rücken zwei dichte Reihen weißer Wärzchengebilde von verschiedener Größe, einer ebensolchen, seineren subdorsalen Reihe und einer gleichen oberhalb der Fußwurzeln. Diese nur wenig ershabenen Wärzchen verleihen der Raupe eine rauhe, gestörnte Oberfläche. Die Fußreihe ist oben dunkels, unten hellrot sein eingesast. Stigmen gelbgrau, rot umrandet. Bauch und Füße grün. Kopf flach, grün mit zwei weißen Längesstreisen. 3—4 cm. Sie ist vom Juni die Oktober anzutressen auf Weide, Pappel, Eiche, Linde u. a. m. Sie sist oft auf der Mittelrippe eines abgefressenen Blattes mit horizontal vorgestrecktem Kopfe, so daß sie kaum bemerkdar wird. Die Verwandlung zur rotbraunen Puppe ersolgt in einem lockeren Gespinste. Flugzeit Mai und später wieder Juli. Die Herbstpuppen überzwintern. — Manche Jahre häusig.

Drynobia Dup.

Raupen sechzehnfüßig, glatt, abgeplattet, höckerlos. Puppen überwintern. Eine Generation.

Velitaris Rott. Ei halbrund, weißlich, mit einigen seitlichen Eindrücken. Raupe gelbgrün, mit rundem, blaugrünem Kopfe, einer dunklen, von gelben Punkten um=

fäumten Rückenlängslinie und einem roten, unterhalb weißsgerandeten Seitenstreifen oberhalb der Füße. Auf jedem Segmente stehen beiderseits drei gelbe Punkte. Stigmen schwarz, Bauch blaugrün. 4-5 cm. Sie lebt im Juli und August an Buscheiche und Pappel. Verwandlung unter der Erde in einem leichten Gewebe. Die rotbraune Puppe hat eine stachelige Endspize, sie überwintert, und im Juni, Juli des nächsten Jahres erscheint der Schmetzterling. Sehr selten.

Melagona Bkh. (obliterata Esp.) Raupe blausober weißlich grün mit vier gelblich weißen Kückenlängstinien und einem aufwärts weiß und dann noch schwarz gesäumten, roten Streisen an den Seiten. Kopf hochsgrün. Stigmen weiß. 4—5 cm. Sie lebt vom Juli bis September auf Buchen und Buscheichen. Die überswinternde Puppe stumpf dunkelbraun. Flugzeit Juni, Juli. Sehr selken. Der Falter wurde 1892 von Fleischer

in Wilischthal erbeutet.

Gluphisia B.

Die sechzehnfüßigen Raupen sind nacht, höckerlos. Die Buppen überwintern. Gine Generation.

Crenata Esp. Raupe grün mit einem weißlichen, gelb gesäumten Längsftreisen, in welchem bisweilen eine abgesetze, rote Mittellinie, in der Regel aber statt dersselben und auf dem zweiten, dritten und elsten Segmente je ein dunkelroter, weiß gekörnter Flecken steht. Fußstreisen gelblich. Kopf grün. 3—4 cm. Sie lebt vom Juni dis zum Herbst auf verschiedenen Arten von Pappeln: Pop. tremula L., Zitterpappel, pyramidalis Roz., Phramidenspappel und nigra L., Schwarzpappel und weiß sich vor Versolgern zu schügen, indem sie Blätter über sich zussammenspinnt. Unter einem solchen Dach verwandelt sie sich auch in eine breitgedrückte, abgestumpste, glanzlose,

schwärzliche Buppe, welche in ihrem dichten Gewebe beim Blätterfall zum Boben gelangt und da überwintert. Flugzeit April ober Mai. Schr selten.

Ptilophora Stph.

Ranpen sechzehnfüßig, nackt, glatt. Berpuppung in der Erbe. Das Gi überwintert. Gine Generation.

Erde. Das Ei überwintert. Eine Generation.

Plumigera Esp. Raupe gelbgrün mit einem dunkelgrünen, weißgesäumten Rückenstreisen und mehreren seinen, weißgesäumten Stigmen stehen. Kopf groß, glänzend, gelbgrün mit weißlichen Winkelstrichen. 4 cm. Sie lebt die Juni oder Ansang Juli auf Acer campestre L., Feldsahorn, Acer pseudoplatanus L., Bergahorn, Fagus silvatica L., Rotbuche und Prunus spinosa L., Schlehe. Sie verwandelt sich etwa 5 cm tief, unter sandiger Dammserde in einer versponnenen Erdhöhle zu einer brauns und schwarzgesleckten Puppe, welche am After in eine Spihe ankläuft. Die Puppe liegt sehr locker in ihrem Cocon und darf nicht gestört werden. Mitte November erscheint der Schmetterling und wird selbst noch im Dezember frisch ausgekrochen angetrossen. Er ruht bei Tage an Baumstämmen oder auf Blättern am Boden. Kösser bem im Jahre 1856 der ansangs November eingetretene Frost ausgehört hatte, sand ich im Freien neun ganz frische Schmetterlinge. Tritt der Frost schon im November ein und dauert er sort wie z. B. 1879—80, so ist zu vermuten, daß die Puppe bis zum ersten Frühzighr und nicht länger in der Erde liegen bleibt, da der Schmettersling schon im Nachsommer ganz ausgebildet in der Puppe enthalten ist. Damit stimmt Lederers Beobachtung, der den Schmetterling bei Wien einmal im Fedruar tras."—
In Schmetterling bei Wien einmal im Fedruar tras."—

gewöhnlich gegen Mittag, sind aber erst abends vollkomsmen ausgebildet; bald darauf ersolgt die Paarung. Will man die Fühler des I in gutem Zustande erhalten, so muß man ihn vor der Paarung töten. Das Q legt über 100 Cier und setzt sie an dünnen Zweigen der Nährpflanze, nahe einer Knospe ab, höchstens zwei dis drei Stück neben einander. Die Gier sind hellbraun mit weißer Basis, durch die Lupe gesehen glänzend. Man sindet sie am besten im März und April an Hecken, die von Bäumen nicht beschattet sind. Im Mai kriechen sie aus. Plumigera wird in hiesiger Gegend jedes Jahr in mehreren Exemplaren gesunden.

Phalera Hb.

Die sechzehnfüßigen, weich behaarten Raupen friechen im Herbste zur Verpuppung in die Erde. Die Puppen überwintern. Gine Generation.

Bucephala L., Mondvogel. Ei rund, grün mit einem dunklen, weiß geringelten Mittelpunkte. Raupe walzenförmig, grauschwarz mit 10 schmalen, abgesetzten, schwesels oder ockergelben Längslinien, die in der Mitte jedes Segmentes von einer ockergelben Duerlinie durchsogen sind. — Bauchseite grauschwarz mit einer ziemlich breiten, gelben Mittellinie. Stigmen und Füße schwarz, Kopf halbkugelig, schwarz, mit einer gelben Winkelzeichnung. Der ganze Körper ist mit kurzen, ungleich langen, gelbelichen, weichen Haaren bekleidet. 6 cm. Die Kaupen leben vom Juli dis zum Herbst gesellschaftlich, oft in dichten Haufen dicht an einander gedrückt: sie weiden ganze Zweige ab und kriechen erst dann, wenn kein Blatt mehr daran übrig ist, zum nächsten Ust. Schon im August sinder man erwachsene Kaupen neben ganz junger Brut, und noch im Oktober kann nan ihnen begegnen. Bei plötzelicher, kräftiger Erschütterung des Kährbaumes, auf welchem

sie sitzen, fallen sie sosort herab. Als Nahrung dienen ihnen allerlei Laubbäume, wie Eiche, Pappel, Castanea sativa Mill., eßbare Kastanie; in hiesiger Gegend sitzen sie vorzugsweise auf Linde und Salix caprea L., Salweide. Sie verpuppen sich in der Erde; die Puppe ist dunkelsbraun, glänzend, mit einer Afterspitze, wenig beweglich. Im Mai oder Juni des solgenden Jahres erscheint der Schmetterling. — Im ganzen Gebiete sehr häusig.

Pygaera O.

Raupen sechzehnfüßig, weichhaarig, mit halbkugeligen, länger behaarten Wärzchen an der Seite und einer ebensfalls behaarten Erhöhung auf dem vierten und elsten Segmente. Sie leben alle auf Weiden und Pappeln und spinnen sich daselbst auch ein. Zwei Generationen. Die Puppen der zweiten Generation überwintern.

Anastomosis L. Raupe braun, auf dem Rücken schwarz mit weißen und roten Punkten und zwei gelben, von roten, behaarten Wärzchen unterbrochenen Seitenstreifen. Auf dem vierten Segment steht ein schwarz und weißgesleckter Zapfen, ein gleicher aber niedrigerer Zapfen auf dem elsten Segment. Stigmen schwarz. Bauch und küße grau. Kopf gewöldt, schwarz. 4—5 cm. Sie lebt im Mai und später wieder im Juli auf Weiden und Kappeln, besonders Zitterpappeln. Gegen Abend verläßt die jugendliche Kaupe ihren Tagesschlupswinkel, das zusammengezogene Blatt, um zu fressen, und nach der letzten Häutung ledt sie durchaus frei. Sie verwandelt sich in einem grauen, dünnen Gewebe zwischen Blättern in eine bläulichschwarze Puppe mit rotbraunem Hinterleib und zwei rotgelben Kückenstreisen. Der Schmetterling sliegt im April und im Juni, Juli. — Ziemlich selten. — Sechs Kuten. Curtula L. — Kaupe blaugrau oder weißlichgrau mit unterbrochener, schwärzlicher Kückensinie, unregelmäßig

schwärzlich punktiert. Un den Seiten, knapp an Rückenhöhe, sowie oberhalb und unterhalb der schwarzen, das zwischen stehenden Stigmen, je eine Reihe schwefels oder auch rötlichgelber Punktwärzchen. Auf der Höhe des vierten und elsten Segmentes steht eine schwarze, warzensartige Erhöhung. Popf sast rund, grau, mattdunkel sein punktiert. Behaarung grau, schwach und kurz. 3—4 cm. Nahrung, Lebensweise und Entwickelung wie bei voriger Art. — Ziemlich selten.

Anachoreta F. Ei linsenförmig, braungrau mit braunem Duerband. Raupen braun, auf dem Rücken gelbgrau oder fleischfarben mit unterbrochenen, schwärzslichen Längslinien, schwarzen und gelben Flecken an den Seiten und einem abgesetzen, rotgelben, oderhalb schwarz gesäumten Fußtreisen, in welchem die schwarzen Stigmen stehen. Die Warzenhöcker auf dem vierten und elsten Segmente schwarz, mit je einem rostfarbenen Haarpinsel. An der Scitenbasis des Höckers auf dem vierten Segmente steht je ein weißer Fleck. Behaarung gelblich grau. Kopf fast kugelig, schwarzgrau, glänzend. 3—4 cm. Nahrungspflanzen, Verpuppung und Flugzeit wie bei voriger Art. Sehr häufig.

Pigra Huse. (reclusa Esp.) Ei slach, halbstugelig, glatt, sleischrot. Raupe dunkelgrau mit heller,

Pigra Hufe. (reclusa Esp.) Ei flach, halbstugelig, glatt, fleischrot. Raupe dunkelgrau mit heller, zum Teil grünlicher Untermischung, an den Seiten geld punktiert, auf jedem Segmente steht ein dunkler Fleck. Über den Füßen verläuft ein doppelter, gelber, kettensförmiger Streisen, in welchem die schwarzen Stigmen stehen. Behaarung gelbgrau. Die wenig erhabenen Warzenhöcker auf dem vierten und elsten Segment sindschwarz. Kopf halbkugelig schwarz, in der Mitte tief gesturcht, mit einer gelben Mittellinie. Bauch und füße von der Grundsarbe der Oberseite. 3 cm. Nahrung hauptsächlich Populus tremula L., Zitterpappel und Salix caprea L., Salweide. Verpuppung und Flugzeit wie bei voriger Art.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologisches Jahrbuch (Hrsg. O. Krancher). Kalender für alle Insekten-Sammler

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: 1897

Autor(en)/Author(s): Pabst Hermann Moritz

Artikel/Article: Die Notodontidae B. der Umgegend von Chemnitz und ihre Entwicklungsgeschichte 147-168